

Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braubaustraße 18/17. Gemischt-Gerrath 24 51. Druck-Verfahren: Elektrotypographie. Die Halle höherer Gewalt (Verleumdung) behält sein Vorrecht auf Sicherung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebildes.



Halle (Saale)

Monatl. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Vorkostung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 20 Pf. Postgebühren) zusätzlich 0,36 Vorkostung. Anzeigenpreis n. Vgl. Die Zeitung kann nur bis zum 23. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

Jahrgang I Nr. 37 Donnerstag, den 13. Februar 1941 Einzelpreis 10 Pfg.

Aussprache Franco-Mussolini 13 feindliche Schiffe versenkt

Angriff auf einen Geleitzug im Atlantik / In der Cyrenaika Treffer auf Truppenlager und militärische Anlagen / Malta angegriffen / Störungen im Schiffsverkehr durch den Suezkanal

In Bordighera

Rom, 12. Februar. In einem Treffen mit dem Duce in Bordighera traf der Duce am 11. Februar in Italien ein, war begleitet von Außenminister Cerrano sowie dem Chef des Militärkabinetts, General Mascardo, und dem Unterstaatssekretär für Presse und Propaganda, Antonio Duvar, sowie anderen spanischen Persönlichkeiten.

Der Duce wurde um 20 Uhr an der spanischen Grenze von einer italienischen Ehrenkommission empfangen, wobei eine Abteilung von Grenzwachtruppen die militärischen Ehren erwies. Die Bevölkerung der Gegend um Bordighera empfing den Duce mit großer Begeisterung und begrüßte die Besuche mit den Rufen „Arriba Espana“ und „Viva Franco“. In Bordighera entbot der Duce dem Duce eine feierliche Willkommensfeier. Der Duce fuhr in Begleitung des Duce zum Front der Ehrenkompanie des zweiten Grenadier-Regiments sowie einer Abteilung des 89. Infanterie-Regiments ab.

Am 12. Februar begab sich der Duce in Begleitung von Minister Cerrano am 10 Uhr zum Duce. Der Duce, der Duce und Minister Cerrano am 10. Februar im Gespräch bis 13.30 Uhr zusammen. Nach Beendigung der Unterredung ab der Duce in der Villa, in der er wohnte, dem Duce ein Frühstück, zu dem auch Cerrano, Cerrano, Cerrano, General Mascardo, Cerrano, Cerrano sowie weitere Persönlichkeiten zugegen waren. Am Nachmittag begab sich der Duce und der Duce mit ihrer Begleitung in eine Villa am Meer in der Gegend von Ormaioli bei Penne. Am 12. Februar um 18 Uhr bis 19.30 Uhr fortzusetzen. Am Abend nahmen der Duce, Cerrano, Cerrano und andere Persönlichkeiten an einem vom Duce geleiteten Abendessen teil.

Später vormittag hat sich der Duce in die Villa „Regina Margherita“ begeben, um sich von seinem Gatte zu verabschieden. Der Duce hat sich am 12. Februar in Bordighera beim Verlassen Italiens mehreren militärischen Ehrenbegleitungen erwiesen, mit denen er empfangen worden war.

Über die Ansprache wird in Rom folgende amtliche Berichterstattung herausgegeben: In den Unterredungen, die am Morgen und am Nachmittag des 12. Februar in Bordighera zwischen dem Duce, dem Duce und dem Außenminister Cerrano am 12. Februar stattgefunden haben, wurde die Vereinbarung der Beziehungen der italienischen und spanischen Regierung über die Probleme europäischer Bedeutung sowie über die im gegenwärtigen geschichtlichen Augenblick die beiden Länder interessierenden Fragen festgestellt.

(Siehe auch Seite 2)

Der heutige OKW-Bericht

Berlin, 12. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Fortsetzung der verhängnisvollen Schlage, die von U-Booten und Fernkampfliegern am britischen Geleitzug westlich von Portugal in den letzten Tagen zugeliefert wurden, haben in den atlantischen Gewässern operierende deutsche Arktisfahrzeuge einen großen feindlichen Geleitzug angegriffen. Es gelang, dreizehn bewaffnete feindliche Handelsschiffe zu versenken, darunter mehrere große Uebersee-Dampfer, die mit Kriegsmaterial für England voll beladen waren. Durch den Angriff wurde der Geleitzug zerstreut.

Bei Angriffen gegen militärische Ziele an der Dniepr- und Dnubur-Mündung erzielten Kampfliegere Bombentreffer in einer Wert und in Feldbeschützungsanlagen. Demolitions-Auflösungsangriffe griffen mit gutem Erfolg ein Handelsschiff an der Nordküste Spaniens und ein Störpohlenboot an der englischen Südküste an. Fernkampfliegerei des Heeres beschoß am Land und in der letzten Nacht feindliche Ziele in Südostasien.

In der nördlichen Cyrenaika erzielte die deutsche Luftwaffe Bombentreffer schweren Kalibers in britischen Truppenlagern und militärischen Anlagen. Auf einem Flugplatz bei Bengasi trafen Bomben abgeworfene Kampfliegere. Kampfliegere griffen den Flughafen Suda auf der Insel Malta erfolgreich an. Bei Luftkämpfen über der Insel westlich der Insel drei Flugzeuge vom Typ Hawker.

Zeit Mitte Januar richteten sich verheerende Luftangriffe deutscher Kampferbände gegen den Suezkanal. Bei diesen fähigen Angriffsunternehmungen der deutschen Luftwaffe wurden Bombentreffer an den Kanalschleusen, an Wasseranlagen und Sauerstoffeinrichtungen erzielt. Wie bereits gemeldet, stellte die Luftwaffe außerdem zwei geladene Handelsschiffe mitten in der Fahrtrinne als Ergebnis des Kampfeinsatzes fest. Die Luftabwehrleistung ergab gleichzeitig lebendige Schiffsanlagen nördlich und südlich der Sperren. Die an Grund gelandenen Schiffe haben demnach zu schweren Störungen im Schiffsverkehr durch den Kanal geführt.

Ein U-Bootangriff gegen das britische Geleitzug in das Mittelmeer bei der Atlantischen Küste ein erfolgreiches Bombenabwurf. Der Feind lag in der letzten Nacht wieder in das Mittelmeer nach in die besetzten Gebiete ein. Drei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Der italienische Wehrmachtbericht:

Deutsche Luftwaffe bekämpft die Marschkolonnen in Nordafrika

Griechische Stützpunkte und Artilleriestellungen wirksam bombardiert

Rom, 12. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut: In der griechischen Front Spätrtrupp und Artillerieeinheiten, feindliche Stützpunkte, Verbindungsstraßen und Artilleriestellungen wurden von Verbänden unserer Luftwaffe wirksam bombardiert. Truppen, Lager und Nachschubkolonnen wurden im Zielbereich angegriffen und mit Splitterbomben besetzt. Ein Verband von Jagdflugzeugen hat am 11. Februar einen feindlichen Flugplatz angegriffen und zahlreiche Flugzeuge am Boden mit Maschinengewehrfeuer beschossen und schwer beschädigt. Im Luftkampf wurde ein feindliches zweimotoriges Flugzeug abgeschossen. Einziges unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Auf Malta wurde der Flugplatz von Wicca von unseren Bombern angegriffen. In Nordafrika haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps Angriffsflüge auf Truppenaufmarschierungen, Nachschubkolonnen und auf einen feindlichen Flugplatz durchgeführt. In Ostafrika

USA im Zeichen des Englandhilfegesetzes

Von unserer Berichterstatter (Bk) Washington, im Februar.

Das Repräsentantenhaus hat in seiner Ablehnung vom 8. Februar die Englandhilfe mit ungeschätzter Zustimmung angenommen, die auf Grund des Parteiprogramms vorausgesehen war. Dafür stimmten 236 Demokraten und 24 Republikaner, dagegen 25 Demokraten, 135 Republikaner, drei Progressive und 10 Vertreter der American Labour Party und der Farmer Labour Party. Das Gesetz geht nunmehr dem Senat zu, aber in unterrichteter Absicht rechnet man damit, daß die Entscheidung nicht vor drei Wochen stattfinden wird, da man auch hier sehr lebhaftes Ansprechen erwartet.

Diese Debatte hat ein bezeichnendes Symptom für die sogenannte „Bill 1776“, die durch eine seltsame Fügung die historische Jahreszahl des Beginns des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges trägt, der mit der Befreiung von europäischer Vormundschaft endete. Das nächste Gegenwärtigen des Amerikaners legt solchen Zufälligkeiten kein großes Gewicht bei, aber die von der Regierung inszenierten Versuche vor den verächtlichen Ausschüssen haben doch gezeigt, daß der Widerstand gegen das Hilfegesetz leidenschaftlicher ist, als man in Regierungskreisen angenommen hatte. Jedenfalls hat es der eindringliche Appell des Abgeordneten B. S. Phipps an die Opposition, die „nationale Einheit“ nicht zu gefährden, nicht in allen Ständen vermocht, diese Einheit nach außen hin überzeugend zu dokumentieren.

Was der Oberst Lindbergh, Major Williams, der Vertreter North, der Journalist G. S. Phipps, der Senator Brewster ausführten — ganz zu schweigen von den bekannten Violationistenführern Hue, Hamilton Fish und vor allem Wheeler —, war nicht geeignet, in die zweifelhafte Stimmung, in die das Land durch die Roosevelt-Verträge gebracht wurde, Klarheit zu bringen, wohl aber sprach aus den Ausführungen dieser

Abberufung der rumänischen Gesandtschaft in London

Bukarest, 12. Febr. Das Außenministerium hat folgende amtliche Mitteilung bekannt: „Der englische Gesandte hat der rumänischen Regierung zur Kenntnis gebracht, daß er von seiner Regierung zusammen mit allen Mitgliedern der Gesandtschaft und der britischen Konsulate in Rumänien zurückgerufen worden ist. Die rumänische Regierung ihrerseits hat auf Grund dieser Mitteilung ihre Gesandtschaft in London abberufen. Die Mitglieder der britischen Gesandtschaft verlassen Rumänien am 15. Februar, dem Tag, von dem an die diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Großbritannien angebrochen sind.“

Komura in Washington

e. v. Kopenhagen, 12. Febr. Der neue japanische Botschafter in den Vereinigten Staaten Admiral Komura, ist Dienstagabend in Washington eingetroffen.



Wie Paul Cipper die Biber belaudigte

Der bekannte Tierfreund führte seinen Wildtierfilm vor

Das Paul Cipper, den Verfasser der „Welten Bogen Zeit“ des „Kunstierbüch“ und vieler anderer Tierporträts, ist sehr bekannt und beliebt gemacht hat — wie es sehr, fast man gehen abend im Haus an der Moritzburg an der großen Felderstraße, — in die unvordenkliche Deiterzeit, mit der er dem Staibmännchen den Garten der Natur erschließt. Er ist kein Deiter tiefer Mittel der uns umgebenden Schöpfung, auch kein Forscher mit wissenschaftlicher Gründlichkeit er ist ein Schilderer jenes großen Sonntags, der neben Kampf und Gewalt in der Tierwelt waltet.

Seine Stellung an den Tieren ist beeinflusst von dem Gedanken der führenden Tiergartenverwalter. Für sie ist das edle Tier der Wildnis ein Naturjuwel, das der Macht des Menschen seinen Fortbestand verdankt, aber auch als ihm unverträglich (wird) Anspruch auf seinen Schutz hat. Diese Haltung führt nicht zu jenem Schauer der Ehrfürcht, der den naturverirrten Wanderer vor dem Tier in freier Wildbahn ergreift. Aus den Reihen solcher Anschätzungen kommen die Richter, die Richter, die Kinder der lebendigen Natur. Von der anderen Seite kommen, und hier liegt auch Cippers großes Verdienst, die rechts tätigen Vertreter eines populären Naturforschenden. Cipper liebt die Tiere und

kennt die Menschen und weiß die Mittel, auch früher ganz gleichgültigen die Augen für die Schönheit eines Hirsches, eines Falsen, einer Gemie zu öffnen.

Sein Film „Wildtierwelt“ unterer Deimat. Eine Genußschau der noch in Deutschland freilebenden Tiere, ist ein bezaubernd schöner Wildtierfilm, ein Spiel aus Licht und Schatten, wandernde Bewegung und pulsierende Ruhe. Unablässige Kleinarbeit steht hinter den Zeilen von Aufnahmen, die doch von Anfang bis zu Ende von irgendeinem heimlichen Hintergrund aus abgedreht werden mußten. Meist schloß sich das Ziel aus einer Erdböhle in Ranen, in der der Lichtstrahl den folgenden 18-Uhr-Kronenbühnen belaudigte oder es verlor sich zwischen den Federn eines unruhlichen Schlitzen bei — 32 Grad, um den lärmern, lebenden Leben nachzuführen, aber es laute über den Rand eines Rahmens, während im anersären seichten Wasser eine schwimmende Ringelblatter in wunderbaren Tanzbewegungen vorüberströmte.

Der unüberblickbare Reichtum unserer Tierwelt wurde im Film in einzelne Höhe gegliedert; auf eine allgemeine Einteilung folgten Aufnahmen der vier deutschen Reicharten dann kommen die Alpentiere an die Reihe, ihnen schließen sich als Grenzgebiet Wildtiere verlebender Jahresdürre

an, die, wie der Auerochse und das Biber, aus den Nachkommen ausgehobener Rassen in Tiergärten wieder zurückgezogen worden sind. Den Abschluss bildet ein höchst lehrreicher Einblid in die Wasserwelt der Biber im Zusammenhang mit deren Arbeit und ihre freudigen, geschäftigen, karsifolger Bewohner. Wenn auch das weitgehende Thema nicht ganz erschöpft wurde — es fehlt z. B. ein Streifzug durch die Vogelwelt — so erlebte man in der kurzen Zeit dieses Filmausgangs zum beschämigen Vortrag Cippers eine viele Verlebung in die Wunderwelt der wildlebenden Wald-, Fluß- und Bergtiere. F. S.

Richard Wachsmuth 80 Jahre



Wachsmuth: Eingefahrt

Seinen 80. Geburtstag feiert heute der Konretor i. A. Richard Wachsmuth, Ammendorf, Söbe Straße 7. In körperlicher und geistiger Frische nimmt er lebhaften Anteil am Kriegs- und politischen Geschehen. Im Jahre 1902 von Rinnern nach Ammendorf vertrieben, baft er hier vielen Jahren wertvolles Wissen für ihr Leben zu geben. Überall beliebt, werden ihm auch heute wieder zahlreiche Ehrungen zuteil als Dank für sein feinsinniges Schaffen an der hiesigen Volksschule, an der er 28 Jahre tätig war. Auch die „Saale-Zeitung“ gratuliert ihrem treuen Leser, der schon seit Jahrzehnten die Zeitung besieht.

„Ich hatt' einen Kameraden...“

Trauerfeier für Fritz Jordan und Fritz Gundius

Am Mittwoch nahm eine große Trauer-gemeinde Abschied von zwei Männern, die der Tod allzu früh aus unserer Gemeinschaft riß, dem in Vismannstadt verstorbenen früheren Disztriktsgruppenleiter der Disztriktgruppe Landrain der NSDAP, Fritz Jordan, und dem Kreisleiterführer des Kreisführerverbandes Halle und Saalkreis, Hauptmann Fritz Gundius. In der großen Kapelle des Grenzdenkmalhofes fanden für beide würdige Totenfeiern statt.

Die Totenfeier für Fritz Jordan wurde mit Musik von Orka und einem Mädchenchor der Torifühle, an der der Verlebte früher wirkte, eingeleitet. Nachdem Vöhrer zuvor ein Gebiid gesprochen hatte, wür-

An dem mit der Reichsfliegerflaage umfüllten Sarge des Hauptmanns Gundius hielten zwei Offiziere die Ehrenwache. Ferner waren Abordnungen der Kriegerkameradschaften und einer Bannvereinsgründung erschienen. Standortpfarrer Halle leitete das vorbildliche Solbattament des Toten, dessen Ziel es heute wie im Weltkrieg gewesen sei, seinen Toten ein Vorbild zu sein. Als Kreisleiterführer habe er sich besonders Verdienste um die Wehrerziehung unserer Volksgenossen erworben. Als Vertreter des halleschen Wehrbezirkskommandos lobte ein Offizier die militärischen Tugenden des Dahingegangenen. Ein Offizier des Oberkommandos der Arme, in



Wachsmuth: Zwei Offiziere hielten Ehrenwache am Sarge von Hauptmann Gundius

digte Vöhrer die Verdienste des Verlebten als Lehrer. Sturmführer Praeger übermittelte die letzten Grüße der Kameraden, der Kreisleitung und der Kom- mandeure der Stadt Vismannstadt. Am Namen des halleschen Oberbürgermeisters leitete Stadtrat Ziebler einen Kranz nieder. Kreisleiter Dohmgeorgen leitete Kranze nieder im Namen des Kreisleiters und für die Kreisleitung der NSDAP. Weitere Kranzüberbringungen erfolgten durch Disztriktgruppenamtsleiter Grothe für die Disztriktgruppe, Kreisamtsleiter Siebeck für die Gauamtsleitung der NSDAP, und Rektor Bonin für die ehemaligen Schüler des Verlebten. Für die Mittelschule leitete der Stadt Halle und für das Volkshochschule der Torifühle, Kreisleiter Dohmgeorgen würdigte die Verdienste Jordans für die Partei und somit für Volk und Vaterland. Die Feier klang mit den deutschen Nationalliedern aus.

deren Stadthauptmann Gundius stand, leitete einen Kranz nieder. Letzte Grüße überbrachten weiter ein Vertreter des Standortpfarrers in Halle, Offiziere einer Kameradschaft, Vertreter des ehem. Königl. Preuss. Militärinstruments Generalfeldmarschall Graf Lubenthal, Maadeburg, und die Landratschafftsrat der Provinz Sachsen, deren Vizepräsident und Abteilungsleiter Fritz Gundius war. Kreisleiter Dohmgeorgen würdigte dem Verlebten ehrende Worte und erinnerte an seinen Einfluß für Partei und Wehrmacht. Oberleutnant a. D. Traeger leitete einen Kranz nieder im Auftrag des Reichsfliegerführers und der im Gauverband Halle aufzunehmenden Kameraden des Reichsfliegerbundes und der Stellvertretende Kreisleiterführer Heine im Namen des Kreisführerverbandes Halle und Saalkreis. Als letzter Gruß hallten drei Ehrenruhen der Bannvereinsjahre über die letzte Ruhestätte des toten Kameraden.

Halle
Halle
Halle

Stadtoausstellung im Roten Turm

Kunstverein unter neuer Leitung
Die Ansicht einer schöngeformten Schale, die ihrer Einfachheit nichts weniger als abstrakt, einer kuppelförmigen, ausgedehnten, die nur zu deren bestimmter und zweckmäßiger Ausgestaltung waren, hat wohl schon oft dem Besucher der Ausstellung eine schöne Form im deutschen Handwerk geleistet. Umgeben von Kunstwerken, die vor den uns nicht gewohnten Gerichten ausgedehnter, ausgedehnter, wurde von einer größeren repräsentativen Kunstschau abgeleitet. Für uns aber blieben eine Menge Fragen, denen und Erkenntnis zu, die einzuholen, angeschlossen, ausgetragen sein wollen. Diese Vertiefung gewonnener Kunstkenntnisse ins Allgemeine hat sich der Halleische Kunstverein unter seiner neuen Leitung, die Personalmittel mit der Leitung des Kunstvereins verbunden ist, als neue Aufgabe gewählt. Studiosausstellungen im Roten Turm sollen die reiche Stala des künstlerischen offenbar machen, die Heimatkunst, Gartenbau, Gerätekultur, Tracht und Schmuck, und vieles andere umfassen. Zu dem Zweck soll er heimliche Künstler an Wort kommen lassen und sie durch Austausch und Verkauf ihrer Werke fördern. Die erste Studiosausstellung im Roten Turm wird die hallesche Malerin Elisabeth Marquardt durchführen.
H. R.

Hallerer wurde Bürgermeister von Freistadt

H. Gerh. Ziebler, Sohn von Stadtrat Ziebler, Halle, ist soeben als Bürgermeister von Freistadt an der Ossa eingesetzt worden. Seit dem 10. Januar 1940 ist er bereits dieses Amt kommissarisch verwaltet.

Der neue Bürgermeister der oberhessischen, rund 6000 Einwohner zählenden Stadt, wurde am 9. September 1907 in Halle geboren. Am 1. Oktober 1926 trat er als Stadtrat in die hiesige Stadtverwaltung ein. 1933 wurde er zum Lebensamtsleiter und 1934 zum Stadtrat ernannt. Außer dem Goldenen Ehrenzeichen der Partei trägt H. Gerh. Ziebler das Bundesverdienstkreuz, sowie für seinen langjährigen aktiven Dienst in der Partei das Bronzene und Silberne Ehrenzeichen der Partei.

Marineflagge aus Deutsch-Südwest kommt ins NS-Museum nach Halle

Als Andenken an seine Dienstzeit in den Kolonien brachte ein Volksgenosse aus Kamerun eine Marineflagge mit, die lange vor dem Weltkrieg in Deutsch-Südwestflotte am Heck eines deutschen Zerstörers flatterte. Die Flagge, die bisher das Emblem des Kameruner Vereins der Kolonialfreunde war, wird dem Museum der Nationalsozialistischen Erziehungsanstalt Halle-Merzburg in Halle ausgestellt werden.

Das Fest der Goldenen Hochzeit besetzt am 14. Februar das Ehepaar Victor Hafel, Kriegerstraße 37.

Verheiratet. Von Donnerstag 18 Uhr bis Freitag 8.30 Uhr. Wanderversammlung Donnerstag 20.24 Uhr; Wanderversammlung Freitag 8.45 Uhr.

Lebensmittel
Weine — Spirituosen
GOLDENE
SIEBEN
3%
Städte

Konfirmanden - Anzüge
gute blaue Qualitäten
auch in dunkelgestreift
Immer zu Himmer
Halle, Große Ulrichstr. 36

**Gut beraten
gut bedient**

Möbel
kaufen Sie vorteilhaft bei
Philipp
Kl. Ulrichstr. 14, Gr. Ulrichstr. 27

WASCHHAUS
Qualität aus Tradition
WEDDY-PONICKE
Leipzig Straße 10 a. d. Ulrichstraße



Wirtschaftsteil

Reichsbürgschaften für den Wohnungsbau

Durchführungsbestimmungen des Reichsbürgschaftsamt...

eine Reichsbürgschaft zugemutet werden kann...

Die Zuteilung von Treibgas an Kraftfahrzeuge

Nach einem im Reichsverkehrsblatt veröffentlichten Erlass...

Befriedigende Elverversorgung

Die Hauptvereinigung der deutschen Eisenindustrie...

zu bestimmten Eisenwerkstätten beschaffen...

Annaburger Steingutfabrik AG

Die o.g.V. der Annaburger Steingutfabrik...

Berliner Börse

Am 13. Februar

Bei fetten Umfängen bröckelten die Kurse...

Die kalte Dusche



Hierbei kann man sich wohl den Tod holen!

Zuckernotierungen

Magdeburg, 13. Febr. Gemahl. Weisß prompt per 10 Tonne 31,45-31,50...

Table of stock market indices including Berlin Börse, Mitteldutsche Börse, and Deutsche Festverzinsliche.

Table of commodity prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Table of industrial stock prices and exchange rates.

Advertisements for 'Die gute Brille' and 'Flemming' eyeglasses.

Job advertisements for 'Verkauferrinnen' and 'Verkauferrinnen' by Bettenhaus Bruno Paris.

Advertisement for 'Küchen sehr preiswert' and 'Sämereien' by Bruno Paris.

Large advertisement for 'Gustav Gläser' eyeglasses.

Large advertisement for 'Hausburse' and 'Frauen und Rentner' by w. f. Wollmer.

Advertisements for 'Verkäufe', 'Kauf-gesuche', 'Kauf-gesuche', and 'Miel-gesuche'.

Fernbomber über dem Atlantik

Der Schlag an der portugiesischen Küste / Der Tonnenmillion entgegen

(Von Kriegsberichter Ludwig von Danwitz)

DNB. . . . 18. Februar (PK). Mit einer neuerartigen Wirkung hatte gestern der Wehrmachtbericht einen großen Erfolg deutscher Fernkampflugezeuge berichtet. Bislang waren deutsche Erfolge durch die Luft und sechshundert Kilometer westlich Irland erzwungen worden. Dieses „weilich Irland“ war gewissermaßen zum Stichwort für den Einsatz der Fernbomber geworden. Höchstlich sind untere Fernkampflugezeuge an einer ganz anderen Stelle des Atlantik aufgetaucht. Ein paar hundert Kilometer westlich der portugiesischen Küste, etwa in Höhe der spanischen Hafenstadt Cadix, haben sie einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug angegriffen und dabei sechs Schiffe mit insgesamt 29.500 Bruttoregister-Tonnen versenkt, außerdem drei Schiffe mit 20.000 Tonnen beschädigt. Zum ersten Male ist ein solch großer Angriff aus der Luft auf britische Dampfer außerhalb jenes Ringes durchgeführt worden, den die deutsche Gegenluft über das Atlantik gelegt hat. Der britischen Admiralität muß ein gewaltiger Schock in die Glieder gefahren sein, als ihre Funktion die Notrufe der sinkenden und beschädigten Schiffe aufnahm. Damit war den Deutschen der bisher größte Schlag der Flugzeuge gegen Schiffe gelungen.

14 Dampfer in zehn Tagen

So war es in den letzten Tagen abgegangen: Hauptmann D. versenkte mit drei Voltrektern einen britischen Frachtdampfer von 3000 Tonnen. Das Schiff zerbrach. Oberleutnant B. traf einen Dampfer mit zwei Bomben, die eine mächtige Explosion hervorriefen, und beschädigte zwei Tage später einen Frachter von 3000 Tonnen. Wieder zwei Tage später traf Oberleutnant D. einen Frachter von 4500 Tonnen mit zwei Voltrektern. In vier Minuten war das Schiff gesunken. Tags darauf gelang es Hauptmann Hiesel, einen Frachter von 3700 Tonnen zu beschädigen. Ein paar Tage später führte der Hauptmann die deutschen Fernbomber zu einem Angriff westlich der portugiesischen Küste, bei dem neun Britenschiffe daran glauben mußten. Seine Fernkampflugezeuge hat damit mit diesem Schläge in den ersten zehn Februarjahren insgesamt 65.700 BRT feindlichen Handelsschiffstammes wirksam beseitigt.

Grund zum feiern

Ein paar Tage nach Neujahr, im angenehmen Erinnerung an das kleine Feiertag, das wir zum Jahresende begangen hatten, war von einigen Unentwegten schon nach neuem Anlaß zum feiern gefordert worden. „Seht, sagte“, kämpfte der Kommandeur, „man kann nicht alle Tage feste feiern, aber so in zwei Monaten, wenn wir unsere 300.000 Tonnen voll haben, dann soll wieder ein Gruppenfest feieren.“

50.000 Tonnen beschlagnahmter feindlicher Handelsschiffstammes wurde damals zum vorläufigen Ziel. Vier Wochen hat die Gruppe gebraucht, es zu erreichen, und schon ist die halbe Million um weitere 50.000 Tonnen überschritten. „Es geht auf die erste Million zu“, rief einer von Feiern aus, und jeder schwort darauf, daß die Gruppe schon bald

Sport — nicht ganz zünftig



„Ich finde nichts Besonderes dabei!“
 „Na, siehst du denn nicht, daß es keine Eisenkugel, sondern ein ganzer Edamer Käse ist!“
 (Pays reel)

zum Tonnen-Millionär wird. Wie der Wehrmachtbericht meldet, sind von den 550.000 Tonnen nicht weniger als 350.000 Tonnen versenkt worden.

Wenn eine Fernkampflugezeuge nach einem halben Jahr Einsatz ihre erste halbe Million Britentonnen feiert kann, hat sie noch ein Anlaß, voll Stolz Maßstab zu halten.

Paradies auf Erden

Schlag! Von vielen Inseln auf der weiten Ostküste hat man schon behauptet, sie seien Paradiese, ohne daß genauere Erkundung diese Behauptung bestätigt hätte. 500 Kilometer östlich von der australischen Küste liegt jedoch die Howe-Insel, auf der

man nach zuverlässigen Berichten wirklich wie im irdischen Paradiese leben könnte, wenn nicht diejenigen, die schon dort wohnen, sich jeder weiteren Einwanderung auf hartnäckigste widersetzen. Der Boden der Insel ist überaus fruchtbar und bringt besonders eine Palmart hervor, die wegen ihrer dekorativen Gestalt in aller Welt beliebt ist. Man kann geradezu von einem Monopol sprechen, das die glücklichen Bewohner der Howe-Insel sich gesichert haben. Die Inselaner, nur 500 an der Zahl, teilen die Bodenfrüchte untereinander und haben es beinahe zu Reichtum gebracht. Um reich zu werden, braucht man sich nicht einmal groß anstrengen; vier Stunden Arbeit in der Woche genügen im allgemeinen.

Liebe auf einsamer Fischerinsel



Brigitte Horney, das „Mädchen von Fanö“ in dem gleichnamigen Film der Bavaria mit Gustav Knuth und Joachim Gottschalk

Straßenbau unter dem Davidstern

Ein Ghetto lernt arbeiten / Aufräumen im polnischen Trümmerfeld

Am Tor des Ghettos zu Radom führt ein großer Hofweg vor. Ein leitender Beamter der Generalgouvernementsregierung und zwei Polizeibeamte springen ab. Mit schnellen Schritten gehen sie durch das Tor auf den kleinen Platz, auf dem sich dieser frühen Morgenstunde schon die Juden in dichten Gruppen herumkauffen. Wie ein freibühnender Ameisenhaufen. „Vorlicht, Seuchensperregebiet“, steht an jedem Eingang zum Ghetto. Eine Korvette, aber unabweisbare Handlungsgang laßt einige Zehntel Gehör ein, auf dem Hofwegem Platz zu nehmen. Jedem wird eine Schaufel zugeteilt, und hinaus geht's auf die Sandstraße. Verdammt genug war der Zustand der Straßen, den die Polen hinterlassen haben. Das Geld, das man für solche Zwecke verwenden sollen, fielen in die Taschen korrupter Staatsmänner. Nun sollen die Juden durch Handarbeit wenigstens einen Teil des hier verfallenen nachholen helfen. Die Straßenbauarbeiter mit der weißen Binde und dem blauen Davidstern darauf steht man heute viel auf den polnischen Sandstraßen, im Winter zu ganzen Kolonnen verteilt beim Schneeschleppen. Der Jude bekommt dafür seinen angemessenen Lohn. Er kann so sein Brot ehrlich verdienen. So, er hat sich teilweise sogar schon auf diesen Zustand gewöhnt. Es ist für den Reichsdeutschen ein bemerkenswerter Anblick, wenn etwa an einem der vielen Tore zum Warschauer Ghetto am Ende des Arbeitstages ein Trupp von Juden in Treierreihe aufmarschiert, ausgerüstet von einem jüdischen Ordner, gewissenhaft nachgesehen von polnischen Polizeibeamten — und das alles unter Oberaufsicht eines deutschen Polizeibeamten.

Das Warschauer Ghetto ist eines der größten, die es je überhaupt auf der Welt gegeben hat. Mindestens 500.000 Juden leben gegenwärtig hier zusammen. Ein besonderer Stadtteil von Warschau, der beinahe zum jüdischen Friedhof liegt, wurde ihnen zur Verfügung gestellt. Hier entwickelt sich das Leben einer jüdischen Großstadt, die von Wäutern und bewachten Zonen umgeben ist. Ohne besonderen Ausweis darf weder jemand hinein, noch heraus. Trinken aber ist alles, was eine Stadt braucht, in jüdischer Form und jüdischer Verwaltung vorhanden, vom jüdischen Polizeibeamten angefangen, der von seinem Gemeindeführer lebhaften Gebrauch macht, über die jüdische Straßenbahn und den jüdischen Theater bis zum Kaffeehaus der jüdischen Regierung. Die steht selbstverständlich unter deutscher Oberaufsicht. Besonders ist, daß über 50 Prozent der Warschauer Handwerker Juden sind. Ihr Können wird nutzbar gemacht, wie sich überhaupt die Beschäftigten von Ghetto und Außenwelt hier so ähnlich wie in einem Staat vollziehen: wie der Handelsverkehr zwischen zwei Ländern, die beschaffen haben, statt Handelshändler für den Austausch von Waren und Leistungen einzufügen. Eine ganze Problematik tut sich allein aus der Judenfrage für die deutsche Verwaltungsführung auf. Auch hier ist die Lösung auf dem Marsch. Rührung gegen Arbeit, das ist die einfache und sehr erfolgreiche Parole. Vielet das Ghetto keine Arbeit und keine Produkte, es bekommt es nichts zu essen. Und ließe das, es lieiert und arbeitet. Von Krakau bis Radom sind es 108 Konstruktionsmeter. Noch vor einem Jahre brauchte man mit einem guten Kraftwagen acht Stunden für diese Strecke. Heute ist die Straße so ausgebaut, daß man es in drei Stunden schafft.



Flottenadmiral Darlan
 Marschall Pétain hat eine Verlassung unterzeichnet, durch die Flottenadmiral Darlan (unser Bild) zum Nachfolger Marschall Pétain als Staatschef im Falle des Versens von Vichy ernannt wird

Gott mit der großen Hand

Kopenhagen, den 18. Februar. Die Norddeutsche „Delleritinger“ haben unter Wissen um die Religion Nordgermanen wesentlich über das hinaus erweitert, was uns von Tacitus über die einzelnen Völker in Germanien herüber von Wotan aus überliefert worden ist. „Delleritinger“ versteht man in den germanischen Zeichnungen, die in Form Steine, Klippen und Hühner in aller Welt einzuhaufen wurden und noch heute erhalten sind. Eine Erfahrung, die schon früheren Jorden aus der früheren Bronzezeit in Danemark und Schweden gemacht wurde, haben die neuen Entdeckungen in Norddeutsche bestätigt. Die Götterwelt war fast immer dargestellt durch eine männliche Gestalt mit einer übermenschlich großen Hand. Bei den neueren Funden ist oft ganzes Figuren abgebildet, die zeigen einen Arm mit der großen Hand und ausgebreiteten Fingern. Der dänische Forscher deutet das als das Symbol der menschlichen Gewalt und Kraft, die als die Beweise der Gottheit betrachtet werden. Bei den an jüdisch-germanischen Klippen gefundenen Zeichnungen sind noch keine Figuren erhalten. Die Hände sind bedeutend größer als der Kopf gezeichnet. Auf einigen Bildern trägt der Gott auch eine riesige Streit-

Flugzeuge in Quarantäne

(sch) Genavi. Alle in Genavi landenden Flugzeuge der Pan American-Wirrasen sind neuerdings auf Veranlassung der in Genavi wohnenden Plantagenbesitzer einer Quarantäne im Rahmen der Quarantäne unterworfen. Der Erfolg war während der letzten drei Monate geradezu erstaunlich. In 66 Tagen wurden etwa 1100 lebende und 1200 tote Insekten gefangen, die natürlich vernichtet wurden. Eingeschleppt werden sie in den Plantagen Nierenkrankheiten verursachen können.

22 Zentner Weisheit

Eins der gewaltigsten unter den mentalen Vortragswerken der Welt ist die „Sammlung der buddhistischen Weisheit“, die den Titel „Tanquam“ hat. Das Werk ist in 22 Bände geteilt, von denen jeder 65 Ztm. hoch und 35 Ztm. breit ist. Das Gesamtgewicht im ganzen 22 Zentner.

Ein neuerdecker Correggio

Eine wertvolle Entdeckung machte der Restaurator alter Gemälde, Grabmal des Barma, der nach der Meinung eines italienischen Experten, völlig verformten Bildes eine Arbeit zum Vorschein kommen hat, die nach ihrem ganzen Stil nur ein Correggio sein kann. Es ist eine Madonna mit dem Kind, ein Thema, das der Künstler vielfach gemalt hat. Sie sieht der Madonna in der „Vergil-Familie“ in der Galleria Medicea in Florenz sehr ähnlich. Das Gemälde mit der hochgehobenen Augenbrauenbogen und der lächelnden Mund zeigen die charakteristischen Merkmale der Kunst Correggios.

Naß - Kalt jetzt NIVEA!

Dann Nivea-Creme schützt Ihre Haut und erhält sie glatt und geschmeidig.

NIVEA-CREME

Nicht alles, was SUPPENWÜRZE heißt, ist MAGGI'S WÜRZE!

Wenn Sie Wert darauf legen, nun auch wirklich Maggi's Würze zu erhalten, - wie üblich, nachgefüllt aus der großen Maggi-Standflasche - so verlangen Sie klar und deutlich: MAGGI'S WÜRZE!

Man soll und darf sie sparsam verwenden - weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!

Der Reichspressescheit vor der Auslandspresse

Die Pressepolitik des Reiches im Kriege / Journalismus aus eigener innerer Verantwortung

Berlin, 12. Febr.

Reichspressescheit Dr. Dietrich gab am 12. Februar in den Räumen des Deutschen Reichsverbandes eine Rede, in der er die Grundsätze der Reichspressescheit darlegte. Er betonte, dass die Pressepolitik des Reiches im Kriege bestimmt wird durch die Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und Auslandspresse.

Wir wollen nicht — wie andere — die außerhalb des Krieges lebenden Völker über die wirtschaftliche Lage täuschen, sondern ihnen durch ihre eigenen Pressevertreter die Möglichkeit einwandfreier Aufklärung verschaffen.

Wir wollen uns nicht durch eine gefühlte oder behauptete Presse mit einer widerlichen Propaganda umgeben, sondern uns stolz und freudig zu den tatsächlichen Tugenden dieses Krieges bekennen, der uns von denen aufgenommen wurde, die sich bereits heute vorzüglich bemühen, ihre Sprache zu verfeinern.

Darum, weil wir weder unsere Meinung noch die Zustände bei uns vor den Völkern der Welt zu verbergen brauchen, haben wir in Deutschland eine andere, freiere Methode in der Zusammenarbeit mit der Auslandspresse, als sie bei anderen

Gegnern möglich ist. Wir haben die Methode der offenen Presse, den Grundgedanken der Pressefreiheit aus innerer Verantwortung. Wir glauben, solange auf eine Veranwortung verzichtet zu können, als ein verantwortungsbewußter Journalismus sich selbst genügt.

Wir pflegen einen anderen Journalismus, so rief Dr. Dietrich aus, den Journalismus aus eigener innerer Verantwortung. Wir wollen hier keine Schilder der Lage, sondern Vertreter der Wahrheit! Wir wollen in unserem Lande keine Verlegenheit der Kriegspresse, sondern Vertreter der wahren Interessen der Völker! Die Welt einer entarteten Presse, die die systematische Verdummung ganzer Völker betreibt, sei deshalb auch eine Aufgabe bei der Neuordnung Europas.

Suffterror gegen die Holländer

Britische Aktionen gegen niederländische Docks / Opfer unter der Zivilbevölkerung

Amsterdam, 12. Febr. Wie von autoritativer Stelle in Den Haag mitgeteilt wurde, hat die englische Luftwaffe in der Nacht zum Dienstag einige große Aktionen gegen niederländische Docks und Anlagen unternommen. Zahlreiche Spreng- und Brandbomben wurden in verschiedenen Teilen des Landes abgeworfen, wozu ein bedeutender Teil auf offenes Feld fiel. Bei der Luftkur, mit der die Engländer ihre Bomben abwarfen, konnte es nicht ausbleiben, dass Wohnhäuser in verschiedenen Orten getroffen wurden, und daß Opfer unter der Zivilbevölkerung zu verzeichnen waren. Zahlreiche Wohnhäuser und andere Gebäude, darunter Geschäfte, erlittenen Glasbrüche. Ferner wurde eine Schule zerstört. Brandbomben verursachten eine Anzahl von Brandherden, die schnell gelöscht werden konnten.

Der Führer ehrt Deutschlands ältesten SM-Mann

Berlin, 12. Febr. Der Stabschef der SM, Justiz Obersturmführer Hofmann, Deutschlands ältester SM-Mann, an seinem 86. Geburtstag persönlich in seinem Heimatort Preßlau auf und überbrachte ihm die Glückwünsche des Führers. Der Führer ist auch außerdem durch den Stabschef sein Bild mit einer herrlichen Widmung überreicht. Er sprach ihm seine Beförderung vom Sturmführer zum Obersturmführer aus.

Die „Montrose“ verfenkt

New York, 12. Febr. Der amerikanische Nachrichtenagentur „Associated Press“ zufolge ist der englische Dillstrenzer „Mozart“, dessen Betrug die britische Admiralität im Dezember bekanntgab, nun Renommiertes Schiffahrtsreisen als der 16 402 BRT große Passagiersdampfer „Montrose“ der Canadian Pacific-Line identifiziert worden. Um den Betrug dieses großen und schnellen Schiffes zu verhindern, hat ihm die Admiralität einen neuen Namen angedeutet.

Admiral Darlan

Der durch Verfassungssätze zum Nachfolger des Marichais Betain ernannte Admiral Darlan ist am 17. Januar 1881 in Perac im Departement Lot et Garonne geboren. Er trat 1899 in die Marineinfanterie ein und machte den dreifachen Feldzug mit, 1904 Übernahme der Kommando über die atlantische Flotte. Im Januar 1907 wurde er zum Admiralchef der Kriegsmarine ernannt und erhielt am 6. Juni 1909 das Oberkommando der französischen Seekriegsflotte. Am 17. Juni 1940 wurde Darlan von Marichais Betain zum Minister für die Kriegsmarine berufen.

Der übliche Oberbürgermeister von Neuburg, Sagarbia, empfahl im Entschluß für auswärtige Angelegenheiten die Annahme des Namens dieses Schiffes, wie er sagte, rein egoistisch. Motive: „Wenn England den Sieg davonträgt und mein Schiff und Passagiere gefangen werden, kommen wir billig davon.“

Fertiges Haar? Wenn Ihr Haar zu schnell fettig wird, dann beruht das auf Überbeladung der in der Kopfhaar befindlichen Talgdrüsen. Abhilfe schafft regelmäßige Pflege des Kopfes mit milden Mitteln, die kein Alkal und keine Kalkseife im Haar zurücklassen, also mit **SCHWARZKOPF SCHAUMPON**

CT
Riebeckplatz
Ab heute Donnerstag!
Jenny Jug
Albert Matternstock
Unsere **Fräulein Doktor**
Was will Brigitte?

CT
Schauburg
Ab morgen Freitag!
Die Lachlust kennt keine Grenzen!
Die lustigen Vagabunden
Was will Brigitte?

Pala
Im Ritterhaus
2. Woche!
Friedrich Schiller
Heinrich George
Stadttheater Halle

Pala
Waisenhausring
Ab morgen
Gustav Fröhlich
Grete Welsler, Ernst Waldow
Alles Schwindel
Stadttheater Halle

CAPITOL
Freitag
Sonntag
Punkt
12.30 Uhr
Lustige Märchen
Schelmstreiche
Die neue Wochenschau

Ufa
Alte Promenade
Was will Brigitte?
7. Woche!

Deutsches Berufszweckwerk
Kreis Halle-Stadt
Garten-Nachfrage-Str. 11, Ruf 319/89

Anzeigenannahme
1. Hauptgeschäftsstelle
2. Filialstellen
3. Reichsdruckerei

Achtung! Filmvolkstag!
am Sonntag, dem 16. Februar, vorm. 10³⁰ Uhr
Filmvolkstag-Sonderveranstaltung
gegen einen Spendenbeitrag v. 10 Pf. statt CT, am Riebeckplatz.

Telefonische Anzeigenannahme
Nr. 274 31
Milchvieh- u. Zuchtvieh-Versteigerung
in Königsberg (Pr.) - Rothenstein
Mittwoch, den 26. Februar, ab 10 Uhr
500 hochtragende Kühe u. Färsen
450 deckfähige Bullen

Kühe
zum Verkauf eingetroffen.
Wilhelm Oberländer
Halle (Saale), Delitzscher Straße 10

Zum Fast
Gastspiel der beliebtesten Damen-Attraktionskapelle **Edeltraut Klosser**
Nächstmittag ab 8 Uhr
Inh. Peter Nielsen
Küche von Ruf
Ausgabe 1000



Reimon van Carl von Norman

(15. Fortsetzung.)

Es müßte für Toni ein recht ungewohntes Gefühl sein, nun auf einmal von allen geliebt zu werden. Wildfremde Menschen wollten ihm immer wieder die Hand schütten, die Pfeffelschoten und Bericht-erklärter verstanden jeder für sich eine Sonderbedeutung seines Tuns und seines Berganges vom Steffens bis zum glorreichen Heut.

Der arme Keil war ganz verwirrt. Als er sich nicht mehr zu retten wußte, hat er Franz! „Ach — erträß! du denen meinewegen, was du willst, — mir können's geblieben bleiben!“

Vorant hier mit seinem finnen Mundwert die argsten Räuberhohlen erkand.

Auch im Wilderposthaus war Toni der Held des Tages. Dolly Weiner, die früher kaum Notiz von ihm genommen hatte, zog ihn mit all ihrer totenhaftigen ins Gespräch. Berühmte Anteilnahme sprach aus ihren Augen, sie überstürzte ihn mit zahllosen Fragen. Nun, nach seinem Sieg, schien er also würdig, aufgenommen zu werden. Einflüßig, mit leicht geröteter Stirn, gab Toni Antwort.

Später entspann sich in der Mühsünder Mantelstube ein ausgedehntes Gespräch. Da Absatz und Torlauf zusammen nach Punkten für die Entscheidung um den Wanderpokal gemert wurden, hing nun alles vom Ausgang des Torlaufs am nächsten Tage ab.

„Anberufen — launischer Stil hat der Toni ja“, erörterte Steffen. „Wenn er seinen Stern macht, kann er den Vorwurf von dem Junsbruder sicherlich halten. Denn daß ich ein Traupingler, aber mit den technischen Kenntnissen hauerer, ich werde auch noch versuchen, es zu schaffen, aber es ist ja gleichgültig, wer von dem Befehl hat: Hauptplatz, wo haben ihn wieder ein Jahr lang blanz zu haben.“

Eine Weile war Toni's Ueberzähnung noch das Gesprächsthema. Doch dann sprach sich eine neue kleine Zentration heraus. Nun, da die Rennstrecke nach dem Abfuhrlauf wieder freigegeben war, wollte der Zigeuner seinen angeleiteten Sprung über die Zatonstange vorführen. Eigentümlich hatte er das Anstreichern nur in engen Kreise verstanden wollen, aber Dolly ließ sich nicht die Gelegenheit entgehen, den Plan als Augenblicke mit der geheimnisvollen Miene einer Wilderpostwörnerin zu verorten.

Steffen überlegte, ob er zu dem theoretisch angelegenen Versuch hingehen sollte. Das Interesse an der Sache überzog schließlich

lich seine Abneigung gegen den Zigeuner, die auch jetzt, da er in Alfred Verner nicht mehr den Rivalen sah, unvermindert anhielt. Auch Franz und Toni schlossen sich an.

Doben sah die Stirn in Vollerheit als er von dem Vorhaben des Zigeuners hörte.

„Eine Affenhande, mit so einem Wildfuss anzufragen. Wenn es ihm auch gelingt, dann macht es doch bloß ein anderer Idiot nach, der sich das Geheil dabei bricht. Ich schau mir James nicht an.“

Das schüßende Balkengatter vor der Kante der Zatonstange war schon beiseite geräumt, als Steffen mit seinen beiden Kameraden auf der Pflanzlattform traten. Der Gang unterhalb des Steffens war glatt und hart getreten, um einen guten Aufsprung zu ermöglichen.

Spannung und Neugier beherrschten die Anwesenden, die teils oben, teils unten standen.

Man war sich allgemein klar darüber, daß es ein gefährlicher Versuch war, diesen etwa zwölf bis fünfzehn Meter lotrecht abfallenden Steilen als natürliche Sprungstange zu benutzen. Mit Eifer wurde der Plan des Springers besprochen. Manche lehrten ihn rundweg als Unsinn ab, andere äußerten Hochachtung vor dem Wagemut Alfred Verner's.

Steffen beauftragte die Angelegenheit nur vom sachmännlichen Standpunkt aus:

„Die Kante ist sauber und glatt — nicht der schlechteste Schanzentisch. Auslauf hat der Zigeuner unten mehr als genug. Die große Gefahr liegt nur darin, daß er unbedingt bis zu einem Punkt springen muß, wo der Gang steil genug für den Aufsprung ist. Vorher, auf dem flachen Stück da, würde ihm der Druck des Antritts leicht die Knochen entzweischlagen.“

„Dann kommt man a naß Marterl auf fleiß“, grinte Franz frivoll und zeigte auf das Erinnerungsschild, das für den hier vor Jahren abgefallenen Käufer am Munde der Mangel errichtet war.

„Zur das Franz!“, sagte Steffen ruhig. „Du bist ja nun wirklich keine rüstigele Stoffschame, aber ich meine, über James braucht du keine Witze zu machen.“

„James war durchaus nicht gefranzt.“ „James' net traglich. Steffen, lo nars net moant. Und schau — er leidet net wegen ab, das Sprüchli aufm Marterl is a net jo trüab.“

„Es fount' mir nimmer schnell anno gehn und jo is an das Unheil gefeßen. Der Herrgott hat anadi drumm anomma mit Vou der Zatonstange ganz schnell zu!“

Steffen schwieg. Wie schön, dachte er, ist doch diese heiter-schlichte Gottglaubigkeit der Menschen hier! Ein lauter Ruf riss ihn aus seinen Gedanken.

Die Vorbereitungen des Zigeuners für seinen Sprung waren beendet. Nun hing der Springer durch die Höllenpforte hinauf, um den Schwung für den Abprung zu sammeln.

Dolly hatte ein Stück abwärts einen kleinen Felsvorsprung errichtet, von dem aus sie besonders gutsehen sollte. Sie hinterierte mit einem Fotoapparat.

„Das löffle ich mir selbstverständlich nicht entgehen!“ rief sie unbefangenen zu Steffen herüber. „Wink mir doch, bitte, kurz bevor Alfred kommt, damit ich auf das Knippen vorbereitet bin.“

Als sie vor das Ganze aufeinander ein herzlich amüßlicher Nervenstich.

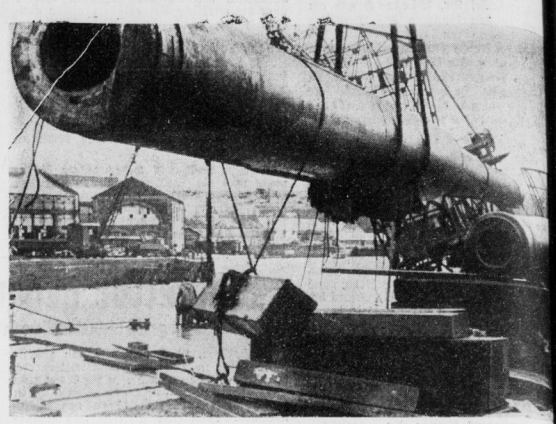
Da kam der Zigeuner schon durch die Höllenpforte herabgeglut. Steffen verabschiedete Dolly das Zeichen zu geben. Er hatte vorübergehend ein unheimliches Gefühl. Manches ungemütliche Ziti-Zitieren hatte er schon gesehen. Denn Ezi-Springer sind Leute wie aus Stahl geschnitten, Männer, für die Narut nur eine Vofabel ohne Sinn ist. Aber das hier war Volkheit. Der Sprung konnte gelingen, aber ebenso leicht auch ein böses Ende nehmen.

Mit einem kraftvollen Satz schwang sich Alfred Verner weit von der Felskante hinaus. Wie ein Raubvogel, der in die Felle flößt, mit weit ausgebreiteten Armen ruderte, hob er sich Steure. In dem atemlosen Schweigen der Umstehenden hörte man ein leises, pfeifendes Brausen, als der weit bis auf die Spitze der Stier vorgehende Körper des Mannes die Luft durchschitt. Der Fels nicht das Wachen vom Hitzigen Menschen, der sich mit der Kraft seines Leibes über die Erde erhebt, Wirklichkeit geworden...?

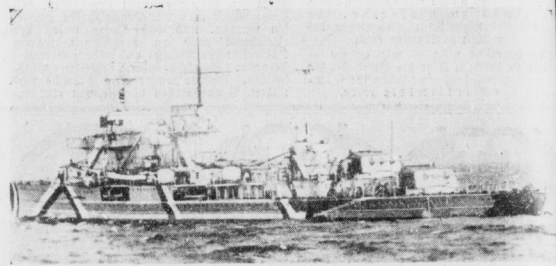
Reicht und sicher, vielleicht als einziger von allen ganz ruhig, landete der Springer aus der Höhe herieder. Und als würde es ein Sprung von einer nach mathematischen Grundrissen erbauten Stützschwanz, legte er mit kläglichem Aufschrei der Knie genau dort auf, wo das feste Gefälle des Berges einen günstigen Aufprung ermöglichte. Im Augenblick lag er in wenigen Sekunden den langen Gang bis zum Ende hinab, ehe er anhielt.

Die lähmende Spannung löste sich in begeisterten Aufstöhnen. Der Zigeuner wortelet nicht erst Befall ab — schnell verwindend er im Wald, um über die langgezogene Schleiße der Rennstrecke wieder zur Zatonstange emporzutreten.

Bilder vom Tage



Erbeutetes Riesenschiff eines französischen Schiffsgelehrten. Es wird helfen, die Geschosse gegen den Engländer zu schießen.



Deutscher Kreuzer mit dem Tarnungsanstrich. Die reich farbige Streifen hat er sich getarnt.



Dr. Goebbels vor Berlins Werkätigen im Sportplatz. Immer wieder braust der Beifall auf. Die Männer und Frauen aus den Berliner Betrieben sind mitgerissen von den Ausführungen ihres Gauleiters, der gründlich mit Churchill abrechnet.

Neben einer Briefträgerin des Hauptpostamtes Schöneberg (ganz rechts) sitzt ihre Betriebskollegin vom Postamt Friedenau. Weiter links folgt dann eine Straßenbahnfrau vom Betriebsbahnhof Schöneberg. So sind sie alle gekommen zu einer Betriebsgemeinschaft.

Dolly schüttelte ihm lebhaft die Hände, als er nach einiger Zeit die Pflanzlattform wieder erreicht hatte. „Wundervoll“, sagte sie, und es war diesmal ein ganz ungemühter Ton wirklicher Hochachtung. „Das machi dir feiner nach. — Der —“ sie überlegte schnell und rief dann alles daran setzen, um nicht hinter dem Toni ein Stück entfernt hand: „Hallo, Steffen, verusch doch mal, ob du das auch fannst!“

Eine heiße Blutmee stieß Steffen in die Schläfen. Ah — so glaubte, nun würde er alles daran setzen, um nicht hinter dem Zigeuner zurückzubleiben.

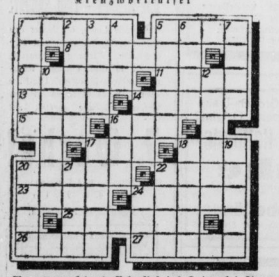
„Hallo — wie ist's?“ hörte Steffen wieder die Stimme der Verwirrten. „Oder traust du dich nicht?“

Ihr Vochen lang zu ihm herüber. Steffen hatte auf einmal dieses geübte, verübte Vachen. Briefl trat er einen Schritt vor.

Lachen am Abend

Die Mutter erklärt ihrem schneidigen Schöndchen, daß man den Menschen gegenüber immer äußerste Güte bewiesen müßte, und fragt ihn, um ihm das klar zu machen, ob er nicht das äußerste Güte wäre. „Oh ja, Mutter, das weiß ich sehr gut“, erwidert der Junge eifrig. „Wenn ich dich jetzt um ein Butterbrot bitte und du gibst es mir, so ist das Güte. Wenn du mir aber noch Butter drauflegst, dann ist das äußerste Güte.“

Raten Sie mal



Wagrecht: 1. Rechenstüb des Enters bei Alton, 5. neubildete Wettergedicht, 8. hohe Ammerlung, 9. Italienische, 10. Zerküßung, 11. Wäße, 12. Scherzhaft, auch Wortumarmung, 13. Karer Zwerge, 14. berühmter Reformator, 17. schmähtlicher Rechenstüb der Frau, 18. Weibchen für Rühchen, 20. fangartiger Raubtiervogel, 22. deutscher Wäpchen, 23. räudliche Besessenenheit, 24. Wäpchenstet, 25. hohe Ammerlung, 26. Stierenfang, 27. Stauschwärmer.

Vertreft: 1. Rosenkranz in Rameaux, 2. unterirdischer Gang, 3. Wäpchen, 4. Kollonnen, 5. französische Zeitung, 6. Schöndchen, 7. Schöndchen, 8. Verhöhnungsbild, 9. und 12. hohe Ammerlung, 14. Schöndchen, 16. herrliche Wäpchen, 17. Wäpchen, 18. Wäpchen, 19. Wäpchen, 20. Wäpchen, 21. Wäpchen, 22. Wäpchen, 23. Wäpchen, 24. Wäpchen, 25. Wäpchen, 26. Wäpchen, 27. Wäpchen.

Wagrecht: 1. Wäpchen, 2. Wäpchen, 3. Wäpchen, 4. Wäpchen, 5. Wäpchen, 6. Wäpchen, 7. Wäpchen, 8. Wäpchen, 9. Wäpchen, 10. Wäpchen, 11. Wäpchen, 12. Wäpchen, 13. Wäpchen, 14. Wäpchen, 15. Wäpchen, 16. Wäpchen, 17. Wäpchen, 18. Wäpchen, 19. Wäpchen, 20. Wäpchen, 21. Wäpchen, 22. Wäpchen, 23. Wäpchen, 24. Wäpchen, 25. Wäpchen, 26. Wäpchen, 27. Wäpchen.